

Gutterbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

34. Jahrgang

Januar – Mai 2016

Folge 2



Einigkeit für Recht und Freiheit!

Zum Titelbild

Vor rund 2000 Jahren, zur Zeit des Kaisers Augustus, stand Rom im Begriff, seine Macht bis zur Oder und Elbe auszudehnen. Daß dieser Plan mißlang, der weitere Vormarsch der römischen Legionen nach Norden gestoppt wurde und sie in der Folgezeit den germanischen Boden wieder verlassen mußten, war allein einem Mann zu verdanken: Dem germanischen Fürstensohn Arminius, der unter dem ihm später verliehenen Namen Hermann in unsere Geschichte eingegangen ist.

Er stand vorher selbst mehrere Jahre in römischen Kriegsdiensten, hatte an verschiedenen Feldzügen teilgenommen und war als hoher Offizier an der Seite des römischen Feldherrn Quintilius Varus, dessen besonderes Vertrauen er genoß in seine Heimat zurückgekehrt. Seine Treue aber galt nicht dem fremden Usurpator, sondern seinem Volk und seiner Heimat. Arminius' Beispiel folgten später in unserer Geschichte alle ehrenhaften Söhne, die sich zu ihrer Zeit, denken wir nur an das Beispiel Yorck von Wartenburg und seine „Konvention von Tauroggen“, in dieselbe Zwangslage gestellt sahen.

Arminius gelang es, mehrere Germanenstämme für den von ihm geplanten und vorbereiteten Befreiungskampf zu gewinnen. An der Spitze ihrer wehrhaften Männer errang er im Jahre 9 n. d. Ztw. einen glänzenden Sieg über die römische Invasionsarmee.

An der Stelle, wo, wie lange Zeit vermutet, diese siegreiche Schlacht im Teutoburger Wald

stattgefunden hat, auf der Grotenburg nahe bei Detmold, erhebt sich heute in einer Gesamthöhe von 54 m und mit einer Schwertlänge von 7 m. das von dem leidenschaftlichen Vaterlandsfreund Ernst von Brande! zwischen 1838 und 1875 geschaffene Hermannsdenkmal.

Jahrhundertlang im Volk als Befreier Germaniens von fremdem Joch besungen, fand der Cheruskerfürst Arminius / Hermann erstmals höhere dichterische Würdigung durch Ulrich von Hutten, der ihn in der Feldherrnkunst über sämtliche Helden der Antike stellte. Nach ihm waren es dann Klopstock, Grabbe und Heinrich von Kleist, die die Hermannschlacht auch dramatisch behandelten und den Helden, der ihr den Namen verlieh, als ersten Freiheitskämpfer unseres Volkes feierten.

In Kleists „Hermannschlacht“, in der er, wie auch Grabbe, sein Volk zum Widerstand gegen den damals ganz Europa beherrschenden Korsen Napoleon I. aufrief, findet sich das herrliche und für alle Zukunft unter jeder Fremdherrschaft zu beherzigende Wort, das er Hermann aussprechen läßt:

*„Solange ein Feind
noch in Germanien trotzt,
ist Haß mein Amt
und meine Tugend Rache.“*

Gerd Zikeli

Aus dem Inhalt

- | | | | |
|-------|---|-------|--|
| 1 | Titelbild: Hermanns-Denkmal | 13–14 | Wußten Sie schon ...? |
| 2 | Zum Titelbild | 14 | Die Gästewoche |
| 3 | Leitsatz: Unsere Wertordnung | 15–17 | Peter Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume – die Erhaltung der Art |
| 5 | Tafel der Werte | 17 | Gedicht von Joseph v. Eichendorff |
| 6–8 | Deutschland als gefesselter Vasall und Rußland als fette Beute der USA | 17 | Impressum |
| 8–10 | Der Ausweg aus der anglo-amerikanischen Globalisierungsfalle | 18–22 | Die eurasische Union, die EU und die Seidenstraße |
| 11–12 | Die AfD auf der Siegesstraße – aber wird sie auf ihr auch bleiben können? | 22–23 | Technik, Unternehmertum, Kapitalismus |
| 12 | Seid willkommen Asylanten! | 24 | Rückseite: Eiche, Holzschnitt von Karl Hennemann |